

Auf Messers

Klingen, Scheren und Taschenmesser – im Traditionsbetrieb von Andreas Lorenzi gibt es alles, was scharf ist.

(wolf). Unter dem Motto „sehen – erleben – begreifen“ stand der Abend im neu eröffneten Schau- raum mit dem bezeichnenden Namen „Scharfsinn“. Die Firma Lorenzi hat seit über 100 Jahren in der Siebensterngasse ihren Sitz und repariert und schleift Schneidwerkzeuge jeglicher Art. Man setzte schon immer auf hochwertige Produkte, handgefertigte Unikate aus außergewöhnlichen Materialien, die wesentlich mehr zu bieten haben, als scharf und spitz zu sein.

Gern philosophiert Andreas Lorenzi über seine Lieblinge, die in Glasschaukästen blitzen. Sein Anliegen ist es, nicht nur betagte Werkzeuge wieder in ihren Ori-

nalzustand zu versetzen, sondern vielmehr, den Anreiz zu schaffen, das Interesse für die aus der ganzen Welt importierten Klingen zu wecken.

Hollywood zu Besuch

„Als die Hollywood-Produktion ‚Die drei Musketiere‘ in Wien gedreht wurde, stand eines Tages der Produktionsleiter in dem kleinen Laden und erstand 60 Messer. Wahrscheinlich, weil in diesem Streifen ‚die feine Klinge eine ganz besondere Rolle spielte‘, mutmaßt der Firmenchef nicht ohne Stolz.

Als das jahrelang leer stehende Geschäftslokal einen Mieter suchte, wurde die Idee geboren, eine Präsentationsfläche für all diejenigen zu schaffen, die ein wenig mehr über Damaszener Stahl, den Zusammenbau eines Schweizer Messers oder auch die Kunst des Messerschleifens erfahren wollen. „Mein Beruf wurde

Schneide



Andreas Lorenzi mit seinem Lieblingsstück. Im neuen Schau- raum gibt es allerhand zu bewundern.

Foto: Unger

zum Hobby“, erzählt Lorenzi, der als Spross eines Wiener Traditionsunternehmens von klein auf mit der Materie konfrontiert war. Diese wahrscheinlich erbliche Vorbelastung drückt sich in jedem Detail des kleinen Ladens aus, der mit viel Finesse dem Auge des Betrachters wahre Schätze offenbart: Einzelstücke, die die Schere zwischen Kunst und Kunsthandwerk

zur Schau stellen, weit über die bloße Funktion hinausreichend. Neugierige, Fachkundige bis hin zu Sammlern solcher Prachtexemplare waren bei der Eröffnung zugegen, betrachteten das zur Schau Gestellte und so manchem Augenpaar konnte man ein Glänzen entnehmen – wie bei einem kleinen Jungen, der sein erstes Taschenfeilt in Händen hält.